Es gibt Kinderbücher, die psychische Krankheiten der Eltern thematisieren. Ist das Angebot der Verlage in diesem Bereich ausreichend oder haben Sie Wünsche offen?

Es liegen mittlerweile einige ansprechend gestaltete Kinderbücher zum Thema „Kinder psychisch kranker Eltern" vor. Was meines Erachtens fehlt, sind Bücher für ältere Kinder und Jugendliche. Ich denke hier u.a. auch an belletristische Bücher, die Kinder anregen, sich mit dem Thema psychische Erkrankung eines Elternteils zu beschäftigen. Gerade literarische Erzählungen sind in der Lage, jenseits von sachlichen Informationen und fachlich-konkreten Wissen den kindlichen Leser emotional in ein dramatisches Geschehen hineinzuziehen.

Welche Botschaft haben Sie für die Gesundheitspolitik? Eindeutige Rahmenbedingungen? Ein Präventionsgesetz? Wo sehen Sie den dringendsten Handlungsbedarf?

Es ist ja an verschiedenen meiner Antworten hier schon deutlich geworden, welche Relevanz das Thema Kooperation besitzt. Kooperation ist eine zentrale Voraussetzung für wirksame Hilfeleistungen. Kooperation stellt aber eine voraussetzungsvolle Handlungsstrategie dar, die zeitliche, materielle sowie personale Ressourcen in den Institutionen und zwischen den Hilfesystemen erfordert, wenn sie gelingen soll. Eine wichtige Voraussetzung auf der interinstitutionellen Ebene ist die Bildung einzelfallübergreifender Arbeitskontexte, in denen sich Vertreter der verschiedenen Einrichtungen regelmäßig treffen. Erst ein solches Setting ermöglicht den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen und gegenseitiger Akzeptanz sowie das bessere Kennenlernen der Aufgaben, Zuständigkeiten, Aufträge, interner Organisationsabläufe und Arbeitsgrundlagen der jeweils anderen Einrichtungen sowie vor allem auch der professionellen Handlungslogiken, das heißt der unterschiedlichen fachlichen Erfahrungshorizonte, Denkmuster und beruflichen Sozialisationsmuster der Mitarbeiter. Diese Aspekte bilden das Fundament für den Aufbau verbindlicher Kooperationsstrukturen. Effektive Kooperation setzt darüber hinaus auch institutionsinterne Strukturveränderungen voraus. So bedarf es beispielsweise in beiden Hilfesystemen der Etablierung von Fachkräften, die zum einen institutionsintern die Kooperation mit den anderen beteiligten Einrichtungen koordinieren und zum anderen nach außen als Ansprechpartner für die jeweils anderen Einrichtungen zur Verfügung stehen. Erst durch solche interinstitutionellen und intrainstitutionellen Strukturen wird es möglich, wirksame und mit den anderen Einrichtungen abgestimmte verlässliche Hilfen anzubieten.
Insbesondere im Gesundheitssystem müssen Grundlagen dafür geschaffen werden, um die Kooperation in solchen Netzwerken überhaupt finanziell abzusichern. Dazu sind gesetzliche Regelungen unerlässlich, und zwar entweder im Rahmen SGB V, durch das die Krankenkassen zu einem angemessenen Zuschuss zu den von diesen Netzwerken erbrachten Leistungen verpflichtet werden oder im Rahmen eines Präventionsgesetzes, in dem die Beteiligung des Gesundheitssystem fest verankert wird.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg für Ihre weitere Arbeit.

Aphasie-Therapiematerialien

Claudia Grönke, Marco Mebus: Aphasie Partizipationstraining. ICF-basierte Übungen für pragmatisch-kommunikative Alltagsfertigkeiten.
Idstein: Schulz-Kirchner, 2011. 288 S., 30 Fotobildtafeln, Din-A4-Ordner, ISBN 978-3-8248-0849-6. € 48,95

Die durchdachte Materialsammlung ist für Aphasiker mit agrammatischen Störungen gedacht, um die alltägliche Kommunikationsfähigkeit anzuregen und den Transfer in die Spontansprache zu unterstützen. Sie lässt sich ebenso gut in Kliniken wie in der logopädischen Praxis einsetzen. Für 30 verschiedene Partizipationsziele vom Kochen/Einkaufen über die Planung einer Reise, Gespräche beim Friseur bis hin zur TÜV-Prüfung gibt es jeweils einen detaillierten Übungsplan mit allen benötigten Materialien (Bilder, Wortlisten, Wissenshintergründe u.v.m). Die Vorübungen münden jeweils in ein Rollenspiel, das zuerst in der Therapiesituation durchgeführt, später mit Unterstützung von Bezugspersonen des Patienten wiederholt werden soll. Das Thema wird im Gespräch mit dem Patienten ausgewählt und bildet dann den „roten Faden" für mehrere Therapiesitzungen in Folge.
Wie das funktioniert, schauen wir uns am Beispiel „*Kochen/Einkaufen*" an. Langfristiges Partizipatonsziel im Sinne der *International Classification of Functioning, Disability and Health* (ICF) ist hier z.B. der Wunsch des Patienten, als Hobbykoch wieder Kochrezepte im Kochbuch nachvollziehen und umsetzen können. Das Ziel entspricht den ICF-Domänen: Kommunikation (d3), Allgemeine Aufgaben und Anforderungen (d2), Lernen und Wissensanwendung (d1). Der Patient möchte allgemeine Zeichen und Symbole in ihrer Bedeutung dekodieren, eine komplexe Aufgabe übernehmen und dafür einzelne Handlungsschritte planen und durchführen. Umweltkontext nach ICF sind Produkte und Substanzen für den persönlichen Gebrauch.
Um das Teilhabeziel zu erreichen, sind bestimmte Funktionen erforderlich,





nämlich hier die Auswahl und Planung einzelner Handlungsschritte für die Umsetzung eines Kochrezeptes. Die Aufgaben bestehen darin, das Rezept auszusuchen, die Zutaten und Küchengeräte (zunächst als Wörter) zu sammeln und die nötigen Handlungsschritte in Reihenfolge zu bringen. Als vorbereitete Medien stehen bereit: 6 Rezepte, 6 Bilder mit Utensilien und Zutaten, Referenzfoto (Wochenmarktszene); Wirrwarrtexte, Hintergrundinfo über Sprichwörter und ihre Bedeutung. Die niveauvollen Informationen führen bis hin zu Erasmus von Rotterdam.
Die Rolle des Therapeuten besteht vor allem darin, Gesprächsanlässe zu schaffen, z.B. über das Sprichwort „Morgenstund hat Gold im Mund" zu sprechen, sowie durch eingeschobene Rätselaufgaben („Nennen Sie 10 Küchengegenstände") und Nebengespräche über Kochsendungen, Lieblingsrezepte usw. für Abwechslung zu sorgen.
Die Anleitung für das Rollenspiel „Der Einkauf" liest sich etwa so:

- Kommunikative Anforderungen:
- Benennen im semantischen Feld Obst/Gemüse/Lebensmittel
- Angaben von Anzahl und Gewicht
- Beantworten von W-Fragen (was?, wie viele?)
- Erstellen und Benutzen eines Einkaufszettels
- Umgang mit Geld
- Floskeln zum Beginnen und Beenden des Verkaufsgesprächs

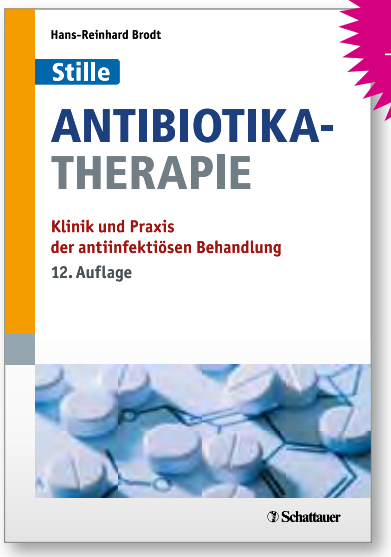
Situation: Verkaufsgespräch führen
Ort: Obst- und Gemüsestand auf dem Markt
Rollen: Kunde und Verkäufer
Requisiten: Echte Lebensmittel oder aus Kunststoff, Tisch als Theke, Therapiegeld
Aktionen: Der Pat. kauft als Kunde die Lebensmittel, die er für das Rezept braucht. Der Therapeut stellt als Verkäufer fragen, macht Alternativvorschläge
Reflexion: z.B. Haben Sie alles bekommen? Fehlt noch was? Konnten Sie den Einkaufszettel sinnvoll einsetzen?
Modifikation: Rollentausch
Wenn der Einkauf im Rollenspiel gut bewältigt worden ist, kann der Patient es auch im Alltag ausprobieren. Er stellt täglich bildlich oder schriftlich Einkaufsliste zusammen, kauft allein oder in Begleitung die Zutaten für das ausgewählte Rezept ein und setzt das Rezept mit oder ohne Unterstützung um. Voraussetzung ist eine Beratung der Bezugsperson.
Der Din-A4-Ordner enthält solche Übungspläne mit Materialien für 30 Partizipationsthemen des täglichen Lebens. *(gl)*

Janina Scholz: Lingozin. Materialsammlung zur Aphasietherapie. Übungen auf Wortebene / Satzebene / Textebene. Rezeptiv: lesen / verstehen. Expressiv: schreiben / sprechen.
Idstein: Schulz-Kirchner Verlag, 2010. 339 S., Spiralheftung, ISBN 978-3-8248-0659-1. € 32,95

Die Übungssammlung eignet sich für erwachsene Patienten mit chronischer Aphasie, die schon jahrelang Therapie erhalten und alle verfügbaren Standard-Therapiematerialien bereits kennen, aber noch Therapiebedarf zeigen. Sie ist in Reha-Kliniken, Seniorenheimen, Pflegeeinrichtungen und in der ambulanten Therapie gut für „Hausaufgaben" einsetzbar.

DAS STANDARDWERK!

In Kürze wieder lieferbar!
Jetzt mit über 1000 Seiten



Wolfgang Stille, Hans-Reinhard Brodt

Antibiotika-Therapie

Klinik und Praxis der antiinfektiösenBehandlung

Neu in der 12. Auflage

- Neue Virostatika, Antiprotozoen-Medikamente und Antihelminthika, Schwangerschaft und Stillperiode, Infektionen auf Intensivstationen
- Berücksichtigung pädiatrischer Aspekte, differenzierte Dosierungsangaben für verschiedene Lebensalter und Sondersituationen (z.B. Niereninsuffizienz), besondere Therapieempfehlungen für hoch- oder multiresistente Erreger
- Gesamtgliederung sowie Detailgliederung der Therapie-Kapitel nun noch systematischer und damit zum schnellen Nachschlagen optimiert

Komplettes Spektrum der antiinfektiösen Therapie

Wirkstoffe, Krankheitsbilder und spezielle Therapieprobleme umfassend und prägnant dargestellt

12., kompl. überarb. u. aktual. Aufl. 2012.
Ca. 1024 Seiten, ca. 55 Abb., ca. 121 Tab., kart.
Ca. € 69,– (D) / € 71,– (A) • ISBN 978-3-7945-2574-4

Schattauer
www.schattauer.de

Irrtum und Preisänderungen vorbehalten.